Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 193. Berlin, Donnerstag, den 22. August. **1850.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem pensionirten Geheimen Regierungs-Rath Schmidt in Lublin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem evangelischen Pfarrer Hausemann zu Mengede, in der Diöcese Dortmund, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Kantor und Schullehrer Hoffmann zu Schwenten, Regierungs-Bezirk Posen, und dem katholischen Schullehrer Friedrich Schramm zu Dambrau, Regierungs-Bezirk Oppeln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; sowie

Dem General der Kavallerie von Wrangel die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden ihm verliehenen Großkreuzes vom Karl Friedrich Verdienst-Orden; so wie dem Flügel-Adjutanten, Obersten Grafen von Finckenstein, Commandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, und dem Major Grafen von Oriolla vom Garde-Dragoner-Regiment die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Sardinien ihnen verliehenen resp. Commandeurkreuzes und Ritterkreuzes vom St. Mauritius- und Lazarus-Orden zu ertheilen.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der Kreis-Physikus Dr. Klusemann zu Birnbaum ist in gleicher Eigenschaft in den ersten Jerichowschen Kreis, Regierungs-Bezirk Magdeburg, versetzt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.

In Folge des Ausbruchs der Cholera werden die mit den Post-Dampfschiffen von Stettin, resp. Stralsund nach Ystadt reisenden Personen bei der Ankunft in Ystadt einer neuntägigen Quarantaine unterworfen und zu dem Ende in die dortige Quarantaine-Anstalt aufgenommen. Da letztere aber nur für eine bestimmte Anzahl von Personen Raum hat, so muß in denjenigen Fällen, wo keine Plätze mehr daselbst disponibel sind, den Personen, welche sich in Stettin oder Stralsund etwa noch zur Mitreise mit den Post-Dampfschiffen melden, die Einschreibung versagt werden.

Reisende, welche sich die Mitnahme nach Ystadt sichern wollen, werden gut thun, sich zuvor bei den Postämtern in Stettin, resp. Stralsund zu erkundigen, ob ihnen an dem betreffenden Posttage die Beförderung gestattet werden kann.

Berlin, den 20. August 1850.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende für den Stralauer Fischzug am 24. d. Mts. früher erlassenen polizeilichen Bestimmungen werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

1) Alles Schießen ohne Unterschied, ob von Schiffen, Kähnen oder auf dem Lande, ist bei 5 bis 50 Thlr. Geldbuße oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe untersagt.

2) Auf der Oberbaums-, Schillings-, Jannowitz-, Stralauer- und Waisenbrücke darf Niemand länger verweilen, als zum Uebergange erforderlich ist.

3) Der Weg nach Stralau durch die Mühlenstraße und das Stralauer Thor wird von 6 Uhr Nachmittags für die aus Berlin kommenden Wagen und Reiter gesperrt, für welche dagegen der Weg über Boxhagen und Rummelsburg offen bleibt. Dieser letztere Weg wird zu derselben Stunde in der Richtung von Stralau nach Berlin gesperrt, so daß die nach Berlin Zurückkehrenden sich nur des erstgedachten Weges durch die Allee und das Stralauer Thor zu bedienen haben.

4) Alles öffentliche Baden in der Umgegend von Stralau und Treptow überhaupt und selbst an den sonst erlaubten Badestellen, es sei in der Spree oder in dem Rummelsburger See, bleibt für den 24. d. Mts., bei sofortiger Verhaftung und außerdem bei 2 bis 10 Thlr. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe, gänzlich untersagt.

Berlin, den 18. August 1850.

Königliche Kommandantur. Graf v. Schlieffen.
Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieut. von Strotha, von Ostende.

Der Präsident des Landes-Oekonomie-Kollegiums von Beckedorff, aus der Rheinprovinz.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz, von Auerswald, von Königsberg in Preußen.

Abgereist: Se. Exc. der Wirkl. Geh. Rath und General-Intendant der Königl. Hofmusik, Graf von Redern, nach Neu-Strelitz.

Der außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister am päpstlichen Hofe, Kammerherr v. Usedom, nach Stralsund.

Die Politik Radowitz

hat uns weder Macht noch Ehre gebracht. Unsere Bundesgenossen fallen von uns ab und die Gegner Preußens spotten über diese „Union", deren Lebensfähigkeit sich nur dadurch erweist, daß sie noch nicht gestorben ist, und die nicht gestorben ist, weil ihr Erfinder durch künstliche Mittel ihr das Scheinleben fristet.

Oder wäre es mehr als ein Scheinleben gewesen? Wo ist der Punkt, auf welchem jene Politik gezeigt hätte, daß sie der Alles zerstörenden Revolution Einhalt gebieten wolle? Anhalt-Dessau ist es nicht, das morganatische Freiheitsland, wo die Soldaten meuchlings überfallen und wo auf den König von Preußen Schandlieder gebracht werden. Anhalt-Dessau ist nicht herausgerissen worden aus dem Schlamm der Anarchie, obgleich dieser Staat nicht eben zu weit von dem Königreiche Preußen entfernt liegt, und Hr. v. Plötz der Union ganz entschieden zugethan und wohlgewogen sein soll. — Indessen wer weiß, vielleicht beschert uns im Laufe der Zeiten Hr. v. Radowitz ein „Unions-Preßgesetz": dann wird diesen Mißständen ganz regelrecht abgeholfen, die radikale Presse in jenem Bundesstaats-Theilchen wird gezügelt werden, und was dann nicht schon vergiftet ist, wird gesund sein! —

Oder die thüringischen Länder? Was hat die Union da Gutes gestiftet? Sie hatte Gelegenheit, sich von Erfurt aus umzuschauen in jenen Gegenden, sie wird es gesehen haben, wie dort Alles so unterwühlt ist, daß von einer Autorität kaum noch die Rede sein kann, — was hat die Union dagegen gethan? hat sie nichts vernommen, z. B. von dem Heu der Wiesen bei Schloß Reinhardsbrunn, von dem Gestüt auf dem Altenstein und von all den andern Leistungen der thüringischen Volksvertreter, über die man lachen müßte, wenn die Sache nicht so furchtbar ernst wäre? — Indessen wer weiß, vielleicht erscheint mit der Zeit ein „Unions-Vereins-Gesetz", wäre es auch nur, um gegen die Vereinigung jener Kleinstaaten und Schleusingens zu einer thüringischen Republik nachträgliche Verwahrung einzulegen! —

Was hat die Union geleistet gegen die Revolution?

Deutschland.

□ Berlin, den 21. August. Die Deutsche Reform kommt offenbar aus Veranlassung der auffälligen Freisprechung in einem jüngsten politischen Prozesse nochmals auf die Grundübel unseres Schwurinstituts zurück. Sie führt nochmals aus, wie die Uebergriffe der Geschwornen sich vorzüglich nach zwei Seiten hin zeigen; sie maßen sich die Befugnisse der Gesetzgebung einerseits und das Recht der Begnadigung andererseits an.

Die Const. Ztg. wiederholt ihr Verlangen nach einer alsbaldigen Berufung der Kammern. „Es könnte sein," sagt sie, „daß man in der österr. Antwort ein Nachgeben Oesterreichs erblickte. Man könnte durch dies Nachgeben sich gerührt fühlen. Man könnte auf den Gedanken kommen, die so günstig gebotene Gelegenheit zu benutzen, um aus einer verzweifelten Lage mit Einem Sprunge hinauszukommen. Es wäre sehr möglich, daß der spezifisch preußische Standpunkt in alle seine Rechte wieder eingesetzt würde, möglich, daß man sich erinnerte, wie man im Grunde von jeher der Meinung gewesen, für die Macht des preußischen Staates sei jene Unionsverfassung ein Hemmschuh, möglich, daß man über der glücklich angebotenen Aussöhnung mit Oesterreich und über der Freude, den europäischen Krieg vermieden zu haben, alle Verheißungen vergäße."

Die Spenersche Zeitung bespricht die Lage der französischen Republik und hebt hervor, wie sowohl die legitimistische als die orleanistische Partei, — von denen namentlich die erstere jetzt in Wiesbaden der Republik offen den Vernichtungskrieg ankündige — beide darauf bedacht seien, die jetzigen interimistischen Zustände noch eine Zeit lang aufrecht zu erhalten, um günstigere Verhältnisse für ihre Pläne abzuwarten.

Die Vossische Zeitung beschäftigt sich mit der Darlegung, daß die kürzlich erwähnte russische Note die deutschen Verhältnisse richtiger würdige und das Bundesrecht legaler auffasse, als das österreichische Cabinet, und namentlich der Fürst Schwarzenberg in seinen Noten.

Die Neue Hallesche Zeitung sagt über den von uns schon mehrfach erwähnten Ausgang des Prozesses Hätzel: „Diese Freisprechung Hätzels ist gewiß geeignet, in allen Kreisen das bedeutendste Aufsehen zu erregen, denn alle Freisprechungen politischer Angeklagten seit Einführung der Schwurgerichte sind doch nur unbedeutend gegen den Spruch der Geschwornen im Hätzelschen Prozeß, der selbst den Vertheidigern der Angeklagten etwas ganz Unerwartetes war. Nach dem Schluß der Beweisaufnahme mußte Jedermann, der einen Begriff vom Verbrechen des Hochverrathes hat, wenigstens für den Hauptangeklagten ein „Schuldig" erwarten, denn die Existenz eines geheimen auf den Umsturz der Gesellschaft gerichteten Bundes ist durch die umfassenden Geständnisse des Hauptangeklagten Hätzel erwiesen, ebenso die Betheiligung der übrigen Angeklagten in höherem oder geringerem Grade. Die Statuten des Bundes lagen vor, sie zeigten dessen Tendenz, die sich auch noch vielfach entsprach, namentlich in der Anschaffung von Waffen von Seiten Hätzels. Nach dem vorliegenden Beweise fehlte nichts an dem Unternehmen des Hochverraths, und die Geschwornen haben auch über die wirkliche Consumtion eines solchen Verbrechens keinen Zweifel gehabt, aber es hat ihnen geschienen, so sollen sie sich nach dem Berichte des Magdeburger Correspondenten geäußert haben, daß die Sache eine zu lächerliche sei, als daß sie Strafe nach sich ziehen könne, d. h. mit andern Worten, weil die Herren Geschworenen kein wirkliches Attentat auf Staat und König sahen, hielten sie die Verbindung für unschädlich und unsträflich. Wer hat jemals eine solche Anwendung des Strafgesetzes erlebt! Wenn solche Theorien in die Geschworenengerichte Eingang fänden, so wäre ja freies Feld für Conspirationen der gefährlichsten Art."

— Dem Vernehmen nach, sagt die hiesige Presse, sollen in Kurzem einem Theile der in Gemäßheit der Verordnung vom 14. Juni 1848 auf Wartegeld gesetzten Beamten wieder etatsmäßige Amtsstellungen zugetheilt werden. Die Zahl dieser Beamten ist übrigens nur noch sehr gering. Es sind ihrer nicht mehr, als etwa 30 meist ehemalige höhere Beamten der Polizeiverwaltung, wie die früheren Polizeipräsidenten von Berlin, v. Minutoli und von Bardeleben (Herr von Bardeleben ist unsers Wissens bereits etatsmäßiger vortragender Rath im Ministerium des Innern), der Ministerial-Director und Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Mathis, der vormalige Polizeipräsident von Königsberg, Hr. Lauterbach, der Polizeidirector Duncker und mehrere Landräthe und Polizei-Inspectoren. Auch der vormalige Minister des Innern, Alfred v. Auerswald, gehört zu diesen, auf Wartegeld stehenden Beamten, deren höchster Gehaltsbetrag die Summe von 2000 Thlrn. nicht übersteigt.

— Der Ober-Präsident Eichmann, noch in Koblenz verweilend, soll beauftragt sein, den Präsidenten der französischen Republik, sobald sich derselbe auf seiner Rundreise den preußischen Grenzen nähert, zu begrüßen.

— Der Ministerrath trat heute Vormittag 10 Uhr hier im Staatsministerium zusammen.

— (Zweite Kammer.) Der Landrath Graf v. Rittberg zu Marienwerder hat sein Mandat niedergelegt, weshalb für den dritten Marienwerderschen Wahlbezirk eine Neuwahl nöthig wird.

— Aus der Provinz Sachsen ist ein von 11 freien Gemeinden unterzeichnetes Gesuch beim Justiz-Ministerium eingegangen, in welchem dieselben die Leistung des Eides für unsittlich und den Begriffen des fortgeschrittenen Volksbewußtseins widersprechend erklären, weshalb es ihnen Gewissenssache geworden, Eidesleistungen fortan verweigern zu müssen. Principaliter gehen sie das Ministerium an, den Eid überhaupt aus der Gesetzgebung fallen zu lassen. Zur Unterstützung ihres besondern Gesuches berufen sie sich auf das den Mennoniten zuerkannte Recht, Eide nicht leisten zu dürfen.

— (Cholera) Bis zum 19. Mittags waren 101 Cholerafälle gemeldet; gestorben waren 72 Personen, genesen 9 Personen, 20 verblieben in Behandlung. Hierzu kamen vom 19. bis 20. Mittags 31 neue Cholerafälle.

— (Städtisches.) Der Magistrat hat nunmehr nach angehörten Probepredigten in seiner gestrigen Sitzung den Candidaten der Theologie Berner (Sohn des Stadtraths Berner) zum Prediger am Friedrich-Wilhelms-Hospital erwählt.

— Die aus der neulichen Sitzung ausgetretenen Stadtverordneten haben jetzt beim Magistrat eine Beschwerdeschrift eingereicht und „ersuchen Einen hochedlen Magistrat, den Herrn Vorsteher Seidel wegen der Verletzung der Geschäftsordnung zu rectificiren." Der Magistrat ist jedoch in seiner gestrigen Sitzung auf dies Verlangen nicht eingegangen, hat vielmehr erklärt, Herr Seidel habe sich vollständig in den Schranken gesetzlicher Bestimmungen gehalten.

△* Stettin, den 19. August. [Festlichkeiten.] Gestern hat man wieder ein großes Volksfest in Stettin gefeiert; nämlich die freie christliche Gemeine beging ihr auf den 17. d. fallendes Stiftungsfest, und zugleich waren zur Erwiderung eines frühern Besuchs die Posener herübergekommen. Schöner konnte es gar nicht passen. Land und Strom waren mit Menschen bedeckt, welche nach dem Dorfe Gotzlo hinauspilgerten. Dort erholte man sich erst von der Reise, dann erstieg man den Gotzlower Berg, auf dem man eine reizende Aussicht über den Dammschen See hat, um auf einem freien Platze bei dem Jägerhause in der lieben Natur ein Tänzchen zu wagen. Was soll man sagen, wenn man dergleichen sieht und den Putz der Leute und ihre Ausgaben; dabei aber denkt an die endlosen Klagen über Nahrungslosigkeit — natürlich Alles noch Folgen der alten Ordnung der Dinge — und an das Geschrei der Demokraten über die vormärzlichen Zustände, welche das Volk dem unausbleiblichen Untergange hätte entgegen führen müssen?

ƒƒ Stettin, 20. August. (Der Handwerkertag. Vermischtes.) Dem heute hier abgehaltenden allgemeinen Handwerkertage, über den ich Ihnen später Bericht erstatten werde, ist gestern bereits ein Provinzial-Handwerkertag vorangegangen, zu welchem sich im Ganzen 40 Stimmberechtigte eingefunden hatten. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins bewillkommnete die Versammelten in einer Anrede, welche auf die Entstehung der Vereinigung und ihre gegenwärtige Bedeutung Bezug nahm, in der auch der alte Wahlspruch: Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb, als Grundbedingung alles gedeihlichen Wirkens nicht vergessen war. — Nach Feststellung der Prinzipien, nach welchen das Stimmenverhältniß der verschiedenen vertretenen Gewerke zu regeln sei (jedes Gewerk bis 20 Mitglieder 1 Stimme, bis 50 2 St., bis 100 3 St., bis 200 4 St.), wodurch sich eine Stimmenzahl von 55 ergab, ging man zur Tagesordnung über, nämlich zur Berathung der Innungs- und Orts-Statuten. Als Grundlage zu ersteren diente das den Gewerken vom Ministerio für Handel und Gewerbe übermachte Normal-Innungs-Statut. Bei den Verhandlungen hierüber erstatteten die Deputirten aus der Provinz Bericht über den Erfolg ihrer Bestrebungen, die entworfenen Innungsstatuten bestätigt zu erhalten. Es ergiebt sich, daß bis jetzt noch keine Innung, selbst die nicht, welche das Normalstatut unverändert angenommen haben, die Bestätigung erlangen konnte. Die von dem hiesigen Lokalverein gemachten Abänderungsvorschläge zu den einzelnen §§ werden sämmtlich angenommen.

Die Versammlung wählt als Deputirte für den allgemeinen Handwerkertag 3 hiesige und 2 auswärtige Handwerksmeister und beauftragt dieselben noch durch einstimmigen Beschluß, auf demselben den Antrag auf Einleitung von Schritten zu stellen zur Abschaffung des unheilvollen Submissions- und Licitations-Verfahrens bei Vertheilung von Staats- und Communal-Arbeiten. Ein Dankeswort des Vorsitzenden schloß die Berathungen des ersten Provinzial-Handwerkertages.

Am letzten Sonntage brachten uns früh Morgens zwei lange Dampfwagenzüge 2000 Gäste aus Posen, die theils nach Stettin, Swinemünde und Putbus weiterfuhren, theils sich hier am Orte zu belustigen suchten. Leider traf die nach Swinemünde Reisenden das Mißgeschick, daß das überfüllte Dampfschiff auf dem Haff Schaden an der Maschine litt und so lange still liegen mußte, bis ein Hülfsdampfschiff requirirt werden konnte.

Ein zum Besten Schleswig-Holsteins von sämmtlichen Gesang-Vereinen Stettins ausgeführtes Concert hat trotz ungünstiger Witterung viele Theilnahme gefunden und über 200 Thlr. eingebracht. Im Ganzen sind zu gleichem Zweck hier schon über 500[illegible] Thlr. baar eingekommen.

z Aus Hinterpommern, 12. August. (Badeleben.) Ein freundlicher Sommer ruht über den gesegneten Feldern unseres Landes, und die Lust an der Natur, die den Menschen der großen Städte nach Karlsbad oder nach Kissingen trieb, bewegt auch die Bewohner des flachen Landes, einen Versuch zu machen, sie zu steigern. Alles hat sich dem Strande der Ostsee zugedrängt und selbst die kleinsten Fischerdörfer sind von Badegästen fast überfüllt. Ueberall auf der weißen Düne tauchen die Schilfhütten auf, die für's Erste den ganzen Comfort der meisten unserer Bäder ausmachen. Hier finden sich die Familien der benachbarten Gutsbesitzer, des pommerschen Adels, der pommerschen Beamten zusammen, um auf heimathlichem Boden vielleicht mehr Erquickung und mehr Vergnügen zu finden, als in den langweiligen Cirkeln von Ostende oder Norderney. Man hat das alte Göthesche Wort beherzigt: „Willst du immer weiter schweifen, sieh', das Schöne liegt so nah!" und fühlt sich sehr zufrieden und glücklich. Besonders besucht ist die Strecke nächst Colberg, und in Sorenbohm und Bauerhufen beginnt bereits sich im kleinen Style das Leben und Treiben bekannter Kurörter zu gestalten. Und man mag sich bei Ihnen, wo man gewohnt ist, Hinterpommern als ein preußisches Cimmerien zu betrachten, diese Dörfchen kaum so anmuthig denken können, als sie es sind. Eine üppige Vegetation, reiche Laubholzpartien, hohe, grünüberwucherte Dünen, niedliche, reinliche Häuser und mitten in der ländlichen Einfachheit als pikanter Gegensatz eine städtische Toilette und die bequemere Sitte der vornehmen Welt . . . und im Hintergrunde von dem Allen die große, weite, brausende See — ich meine, solch' ein Bild hat Farbe und Interesse genug.

† Aus dem Greifswalder Kreise, 17. August. [Schleswig-Holstein. Dr. Maron.] Die Sammlungen für Schleswig-Holstein haben guten Erfolg gehabt. Auch von hier aus

---

Feuilleton.

General v. Dörnberg vor Lüneburg.

In der Neuen Preußischen Zeitung Nr. 70 ist der Todesanzeige des General-Lieutenants v. Dörnberg eine Mittheilung über das Leben des Verewigten hinzugefügt, und da dem Einsender dieses in frühster Jugend das Glück zu Theil geworden, an der Seite dieses ritterlichen Helden zu kämpfen, so dürfte es für Viele nicht uninteressant sein, etwas Ausführlicheres über den ersten heldenmüthigen Kampf im Befreiungskriege 1813 zu vernehmen, welcher unter Anführung dieses tapfern Generals ausgeführt wurde und bei welchem sich der kühne Muth und eine seltene, ruhige Besonnenheit in dem entscheidensten Augenblicke ausgesprochen.

Nach dem russischen Feldzuge 1812 wurde mir die Ehre zu Theil, aus der Suite des russischen Generals Grafen v. Wittgenstein vom General v. Dörnberg zum Adjutanten gewählt zu werden. Von Königsberg aber eilten wir zu dem Corps des Generals v. Czernitscheff und rückten, diesem und anschließend, siegreich in Berlin ein. Kaum in der Behausung der hochverehrten, liebenswürdigen Familie des Ministers v. Meck angelangt, beeiferten sich alle Stände, dem hochgeachteten, deutschen Dörnberg Anerkennung zu beweisen. Eine große Zahl ehrenwerther preußischer Officiere außer Dienst boten ihm ihre Dienste in der Hoffnung an, daß diesem tapfern Vaterlandsfreunde ein Wirkungskreis zur Belebung des deutschen Sinnes ertheilt werden würde, und viele begleiteten und mit Begeisterung in dem heiligen Kampfe, als dem Freiherrn v. Dörnberg eine Abtheilung preußischer und russischer Truppen zur Disposition gestellt wurde. Auf dem Wege zur Elbe erhielt General von Dörnberg in Potsdam eine Audienz bei Sr. Majestät dem vielgeliebten König, um ihm seinen Dank für das geschenkte Vertrauen aussprechen zu können. Einsender dieses wohnte mit dem damaligen Flügeladjutanten v. Natzmer dieser Unterredung in geringer Entfernung bei. Nach huldreicher Entlassung eilten wir zur Uebernahme des zugewiesenen Truppentheils, und als nach kurzer Zeit die Nachricht einlief, daß General Morand, als Avantgarde des Marschalls Davoust, Lüneburg besetzt und eine große Zahl patriotischer Bürger daselbst festgenommen hätte und sie erschießen lassen wolle, ergrimmte das ritterliche Löwenherz des tapfern Dörnberg und er faßte den Entschluß, es koste was es wolle, diese deutschen Männer zu befreien. Wir überschritten die Elbe, machten, um den Feind zu täuschen, einen Contremarsch und eilten dann aufs Neue im forcirten Marsche gegen Lüneburg. Dem Plane gemäß sollte das Corps in Verbindung mit den von Czernitscheff, Benkendorf und Tettenborn sich in der Nacht vor Lüneburg vereinigen, um ganz in der Frühe diesen Ort zu überfallen. Vergebens harrten wir in einem Eichenwalde, aus welchem eine große Zahl Eulen für so Viele von uns den Todesruf erschallen ließ, auf das pommersche Füsilier-Bataillon unter Anführung des Majors v. Bork, welches aber, irre geführt, zu spät und erschöpft zu uns stieß, wodurch ein Ueberfall unmöglich gemacht ward. Nun galt es den Entschluß: unverrichteter Sache zurückzugehen oder mit der geringen Zahl Infanterie einen kühnen Sturm auf die viermal so stark besetzte Stadt zu unternehmen. Bald hatte der tapfere Dörnberg sich zu dem Letzteren entschlossen; er versammelte das Officier-Corps des pommerschen Füsilier-Bataillons und theilte ihm seinen Entschluß mit, und wer den zustimmenden Jubel dieser Braven gehört, konnte an dem günstigen Erfolge dieses Kampfes nicht zweifeln. Der Commandeur des mit uns vereinigten russischen Jägerbataillons, ein Deutscher, welcher an den Thoren dieser Stadt seinen Heldentod fand, erwiderte dem General im Namen seiner Truppen: Die Russen stürmen lieber, als daß sie überfallen; und als die braven pommerschen Füsiliere ermüdet ihr Commißbrod verzehrten und ihnen der General zurief: In Lüneburg wollen wir besser frühstücken, aber vorerst giebt's noch eine heiße Vorkost! antwortete ihm einer derselben: Wir wollen dies auf gut pommersch auf den Bajonetten abkühlen. — Die Truppen wurden in zwei Abtheilungen formirt und in Bewegung gesetzt, um gleichzeitig zwei Thore anzugreifen, und mir wurde der Auftrag ertheilt, mit einem Kosaken-Detachement den Feind zu allarmiren und wo möglich herauszulocken. [illegible]

nach hartnäckigem Widerstande erstürmt wurden, und verfolgt von Straße zu Straße trieben wir unsere Gegner durch die Stadt zum anderen Thore hinaus, wobei sie ihre Kanonen im Stiche ließen. Die Kavallerie ward beordert, den sich in Unordnung zurückziehenden Feind zu verfolgen, während in vielen Häusern der Stadt und in der Kirche ein Theil der Franzosen sich verbarrikadirte und einen Straßenkampf unterhielt, wodurch eine förmliche Auflösung unserer Infanterie entstand, da ein Jeder der Tapfern dahin eilte, wo seine Hülfe am nöthigsten erschien. Schon hielten wir uns des Sieges gewiß, und Einsender erhielt den Auftrag, den General v. Czernitscheff zu ersuchen, mit dem Isumschen Husaren-Regimente und den Dragonern den zurückziehenden Feind scharf anzugreifen, als plötzlich einige Tausend Schritte von der Stadt General Morand Halt machte, ein Carré formirte und mit den Tzakko's auf dem Bajonette und dem Rufe: Avance! avance! die Stadt im Sturmschritte wieder angriff. Alles stand auf dem Spiele und hier hatten wir Gelegenheit, die ruhige Haltung unseres Anführers zu beobachten, da das Carré, die Kavallerie zurückschlagend, sich dem Thore immer mehr näherte. Einsender wurde beauftragt, nach der Stadt zu eilen und die Infanterie an dem Thore zu versammeln, und der glänzendste Moment dieses Kampfes erfolgte, indem insbesondere die braven Pommern, welche ihr Werk für beendigt gehalten, sich truppweise sammelten und im schnellsten Laufe das Thor erreichten [illegible]

wenngleich ein Jeder von uns gegenwärtig den Ausgang dieses Kampfes zweifelhaft finden mußte, so verlor der heldenmüthige General, wenngleich auf dessen Kopf von Napoleon ein hoher Preis gesetzt war, keinen Augenblick die Fassung, und auf's Neue die herancilenden Zerstreuten zum Kampfe anfeuernd, wandte sich plötzlich das Glücksrad wieder auf unsere Seite, denn ein sächsischer Offizier eilte, als Parlamentair geschickt, zu uns mit der Nachricht: General Morand sei tödtlich verwundet gefallen und das Carré wolle sich ergeben. Das Feuer wurde eingestellt und so endigte dieser blutige Tag, als Vorspiel der glorreichen Kämpfe der Jahre von 1813 — 15.

Anmaßend würde es erscheinen, den bewiesenen Muth Einzelner zu bemerken, da ein Jeder mit der Begeisterung der herrlichen Zeit seine Pflicht zu erfüllen suchte. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

. ...

[illegible]

— [illegible] Königsberg, 18. August. [illegible] dem von der Polizeibehörde der Paß verweigert ist, geht nur Dr. [illegible], einer seiner eifrigsten Anhänger, zum Friedens-Congreß nach Frankfurt. — Dem von Rupp redigirten „ostpreußischen [illegible]“ ist der Postdebit entzogen worden, [illegible] die letzte von der Polizei ausgeführte Beschlagnahme [illegible] [illegible] ist.

Posen, 18. August. Das hiesige Appellationsgericht hat der Caution[illegible] des Grafen Dzialynski, welche dieser bekanntlich für den nach Zürich entflohenen Lieutenant Rüstow bei der schweizerischen Behörde leisten will, die für das Ausland erforderliche Legalisation verweigert, weil die Bürgschaft für einen aus hiesigem Gefängniß Entlaufenen bestimmt sei und dieser sich in einem Lande aufhalte, das politische Flüchtlinge nicht ausliefere. Dzialynski hat sich deshalb beschwerend an das Ministerium gewendet.

Magdeburg, den 20. August. Heute trafen 2 Compagnien der mobil gemachten 4. Pionierabtheilung (Erfurt) hier ein.

Erfurt, 17. August. Der von Kraktrügge herausgegebene und von Weimar aus vertriebene „Stadt- und Landbote für Thüringen“ ist durch Verfügung des Ministers des Innern verboten worden.

Torgau, den 19. August. Keine Stadt ist wohl härter von der Cholera heimgesucht, als die unsrige mit ihren 7000 Einwohnern: an einem Tage hat sie an 40 Opfer gefordert. Der Schrecken ist so gestiegen, daß, wer fliehen kann, flieht; selbst Wohlhabendere begeben sich zu Fuß hier weg, weil ein Fuhrwerk nicht mehr zu bekommen ist.

Wesel, 17. August. (K. Z.) Gestern Abends fand hier eine Bürger-Versammlung in Betreff des Baues einer Eisenbahn von hier nach Oberhausen statt. Die von einer Commission bereits entworfene Denkschrift, welche die Nothwendigkeit des Baues motivirt, wurde angenommen und von den Anwesenden unterzeichnet. Sie schließt mit dem Gesuche an das Ministerium, Allerhöchsten Orts den Bau auf Staatskosten zu befürworten oder eine Zinsen-Garantie von $3\frac{1}{2}$ pCt. zu erwirken, in welchem Falle man mit eigenen Mitteln die Sache sofort in Angriff nehmen wolle. — Montag, Dienstag und Mittwoch künftiger Woche finden die Gemeinderaths-Wahlen zur Einführung der neuen Gemeindeordnung statt.

Bonn, den 17. August. (M. C.) Der Prinz Friedrich Wilhelm tritt bereits in den nächsten Tagen die beabsichtigte größere Reise durch ganz Italien und das südliche Frankreich an. Der anfänglich zu seinem Führer bestimmte Oberst-Lieutenant Fischer muß eines so eben stattgehabten Unfalls, des Bruches der linken Hand, wegen vorläufig zurückbleiben, und begleitet anstatt seiner der Premier-Lieutenant und Adjutant des Prinzen, von Heinz, denselben allein.

Wien, 17. August. Heute Nacht verursachte ein in der Vorstadt Breitenfeld ausgebrochenes Feuer großen Schrecken. Da der [illegible] (ein Tischler) ein großes Möbellager hatte, so griff die Flamme mit solcher Schnelligkeit um sich, daß das ganze Gebäude niederbrannte.

— 19. August. Das Geburtstagsfest Sr. Maj. des Kaisers wurde gestern durch eine am Glacis abgehaltene Feldmesse militairischer Seits, und durch ein solennes Hochamt im St. Stephansdome von Seite der Civil-Autoritäten gefeiert. Eine große Menschenmenge aus allen Ständen der hiesigen Bevölkerung wohnte der gottesdienstlichen Feier bei, und aus den Herzen Tausender stiegen die heißesten Wünsche für das Wohlergehen des Monarchen zum Himmel empor.

Der Cardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg hat aus Anlaß seines Amtsantrittes an die Gläubigen der Prager Erzdiöcese einen Hirtenbrief erlassen. Das lange Actenstück ist in rein kirchlichem Tone gehalten und berührt keineswegs die neuen Kirchenverordnungen und die durch dieselben hervorgerufene veränderte Stellung der katholischen Kirche zur Staatsgewalt. Das Grundthema des Hirtenbriefes ist eine Stelle aus dem ersten Briefe Pauli an Timotheus: „Das Ziel des Gesetzes ist die Liebe aus reinem Herzen, gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.“

Am 15. Vormittags fand die erste Probefahrt zwischen Lobositz und Aussig statt. Die Hinfahrt dauerte 50, die Rückfahrt 46 Minuten. Die genannte Strecke soll bis zum 1. September dem Verkehr übergeben werden.

Aus Oesterreichisch-Schlesien, 11. August. Folgender Erlaß unseres Statthalters Dr. v. Kalchberg ist sowohl der hierländischen katholischen als protestantischen Geistlichkeit zugestellt worden:

Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß zwischen der katholischen und protestantischen Bevölkerung im ehemaligen teschner Kreise mannigfache Reibungen und Entzündungen vorkommen, welche, durch Controverspredigten in den Kirchen und Bethäusern noch mehr angefacht, das gute Einvernehmen zwischen den Katholiken und Protestanten untergraben und die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören drohen. Dem weiteren [illegible]

[illegible] kommen 23. d. M. [illegible] der Großherzog und die Großherzogin von [illegible] zum Besuche an.

Karlsruhe, den 17. Aug. [illegible] der Prinz [illegible] von Preußen [illegible] zum Englischen Hofe abgegangen. (Fr. J.)

— Das Fr. J. meldet: Aus glaubhafter Quelle erfahren wir, daß vorgestern eine preußische Depesche hier eingetroffen, welche die der vollständigen Beseitigung der badischen Truppen nach Preußen [illegible] entgegenstehenden Schwierigkeiten als völlig gehoben bezeichnet. Heute früh ist [illegible] der bisher in der Umgegend [illegible] Infanteriebataillone hier durch und nach Preußen abmarschirt.

△ Frankfurt a. M., den 18. August. [Festlichkeit.] Zur Vorfeier des Geburtsfestes des Kaisers von Oesterreich fand gestern Abend großer Zapfenstreich statt, an welchem sich die Musiker des k. k. Feldjäger-Bataillons No. 14, des königl. baierischen 3. Jäger-Bataillons, des königl. preuß. Füsilier-Bataillons 31. Regiments und die Regimentsmusik des letztern, sowie des frankfurtischen Linienmilitairs, betheiligten. Abtheilungen Fackeln tragender kaiserlicher Dragoner, deren weiße Mäntel die Pferde halb bedeckten, führten und schlossen den Zug, welcher je an den Wohnungen des Grafen Thun, Generallieutenants v. Peucker, v. Schönhals und der anderen Mitglieder der Hohen Bundescentralcommission still hielt und daselbst Ständchen brachte. Neben Schönhals auf dessen Balkon bemerkte man einen hochgewachsenen Herrn mit respectablem Schnurrbart — es war Feldzeugmeister Haynau, der kurz vorher eingetroffen war.

Heute früh bei Tagesanbruch große Reveille, um 9 Uhr feierliches Hochamt im Dom und Kirchenparade: längs dem Mainufer bei der Brücke waren die österreichischen Feldjäger und eine halbe Batterie Artillerie, in und um den Dom Infanterie vom Regiment Erzherzog Rainer aufgestellt. Schönhals und Haynau musterten die Truppen, bevor sie die Kirche betraten, Letzterm wurden darauf die Officiere der verschiedenen Bundestruppen vorgestellt. Dem Gottesdienst wohnten außer dem Grafen Thun und den österreichischen Mitgliedern der Bundescommission auch die preußischen, so wie sämmtliche Diplomaten und viele Officiere der preußischen, bayrischen, frankfurter und österreichischen Besatzungstruppen, alle in größter Galla, bei. Nach der kirchlichen Feier zogen die Truppen wieder in ihre Quartiere, nachdem sie zuvor an Haynau's Wohnung im „Römischen Kaiser“ vorüberdefilirt sind. Diese Woche beginnt also mit einem pomphaften militairischen Schauspiel und wird endigen mit — einem Friedenscongreß!

Frankfurt, 19. August. (D. Z.) Es ist auf die Circular-Depesche, welche die interimistische Bundes-Central-Commission an die Seemächte erlassen hatte, um die Anerkennung der deutschen Kriegsflagge zu erwirken, jetzt eine Erwiderung von Seiten Großbritanniens eingegangen. Das Cabinet von St. James eröffnet der Commission, daß es sich seine Erklärung in Betreff der Anerkennung jener Flagge bis zur Bildung einer definitiven, den deutschen Bund repräsentirenden Behörde vorbehalte. — Seit einigen Tagen besitzt Frankfurt eine neue Autorität in seinen Mauern, einen „süddeutschen demokratischen Central-Preßverein“; der Vorstand besteht aus dem Redakteur der „Neuen Deutschen Zeitung, Organ der Demokratie“, und aus drei Mitgliedern der verstorbenen Constituante, den Herren Dr. Reinganum, dem ehemaligen Bevollmächtigten der deutschen Reichsregentschaft in Stuttgart, Dr. Sups, Präsident des „Montagskränzchens“, und Dr. Neukirch, israelitischer Confession.

Frankfurt, den 19. August. Die O.P.A.Z. bringt in ihrem „Amtlichen Theil“ das „Protokoll der dritten Sitzung der Bundes-Plenarversammlung. Geschehen zu Frankfurt a. M., den 7. August 1850.“ Wir entnehmen demselben Folgendes:

In Gegenwart: Von Seiten Oesterreichs: des Kaiserl. Königl. wirklichen geheimen Rathes und Bundes-Präsidial-Bevollmächtigten, Grafen von Thun-Hohenstein; von Seiten Sachsens: des Königl. Herrn Geheimen Raths Nostitz und Jänckendorf; von Seiten Bayerns: des Königl. Herrn Generalmajors, Ritters von Xylander; von Seiten Hannovers: des Königl. Herrn Legationsrathes Dr. Detmold; von Seiten Würtembergs: des Königl. Herrn Geheimen Legationsrathes von Reinhard; von Seiten Kurhessens: des Kurfürstl. Herrn Staatsministers Hassenpflug; von Seiten Dänemarks wegen Holstein und Lauenburg: des Königl. Dänischen Herrn Kammerherrn von Bülow; von Seiten der Niederlande wegen Limburg: des Königl. Niederländischen Herrn Staatsrathes von Scherff; von Seiten von Mecklenburg-Strelitz: des Großherzogl. Herrn Geheimen Justizrathes von Oertzen; von Seiten Liechtensteins: des Großherzogl. Hessischen Herrn Geheimen Staatsraths Dr. von Linde; von Seiten Schaumburg-Lippe's: des Fürstl. Herrn Cabinets-Rathes Strauß; von Seiten Hessen-Homburgs: des Landgräflichen Herrn wirklichen Geheimen Rathes Freiherrn von Holzhausen, und meiner: des Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Ministerial-Concepts-Adjunkten und interimistischen Protokollführers Ritters von Roschmann-Hörburg.

Präsidium eröffnete die Sitzung mit der Anzeige, daß statt [illegible]

[illegible]

Präsidium legte hierauf den Bericht des in der 1. Sitzung gewählten Ausschusses vor, welcher sich ausführlich über den Zweck des Zusammentretens; [illegible] die Bildung eines neuen provisorischen Central-Organs, [illegible] der Bundes-Verfassung, ausspricht.

Der Ausschuß stellt den Schlußantrag: Es wolle der hohen Plenar-Versammlung belieben, sich sofort zum engeren Rathe zu bilden und zunächst die dem berichterstattenden Ausschusse gestellte Aufgabe zum Gegenstande der Wirksamkeit desselben zu machen. — Bei der hierauf gehaltenen Umfrage erklärten sich die Bevollmächtigten in ausführlichen Darlegungen mit dem Antrage einverstanden.

Präsidium entnimmt aus den eben abgegebenen Erklärungen mit lebhafter Befriedigung die allseitige Zustimmung zu dem von dem Kaiserlichen Hofe gestellten Antrage und wird es sich zur angenehmen Pflicht machen, seine allerhöchste Regierung ungesäumt hiervon in Kenntniß zu setzen.

Auf Antrag des Präsidiums wurde nunmehr die Sitzung geschlossen.

Fr. Thun. Nostitz und Jänckendorf. Xylander. Detmold. Reinhard. Hassenpflug. Bülow. v. Scherff. v. Oertzen. Dr. v. Linde. Strauß. Fhr. v. Holzhausen.

Protokoll der vierten Sitzung der Bundes-Plenarversammlung. Geschehen zu Frankfurt a. M., den 8. August 1850.

In Gegenwart: Von Seiten Oesterreichs: des Kaiserlich-Königlichen wirklichen Geheimen Rathes und Bundes-Präsidial-Bevollmächtigten, Grafen von Thun-Hohenstein; Von Seiten Sachsens: des Königlichen Herrn Geheimen Raths Nostitz und Jänckendorf; Von Seiten Bayerns: des Königlichen Herrn General-Majors Ritters von Xylander; von Seiten Hannovers: des Königlichen Herrn Legations-Rathes Dr. Detmold; Von Seiten des Großherzogthums Hessen: des Großherzoglichen Herrn Ober-Appellations- und Cassations-Gerichts-Rathes, Freiherrn von Münch-Bellinghausen; Von Seiten Dänemarks wegen Holstein und Lauenburg: des Königlich Dänischen Herrn Kammerherrn von Bülow; Von Seiten der Niederlande wegen Limburg: des Königlich Niederländischen Herrn Staatsrathes von Scherff; Von Seiten Schaumburg-Lippe's: des Fürstlichen Herrn Cabinetsraths Strauß; und meiner: des Kaiserlich Oesterreichischen Ministerial-Concepts-Adjunkten und interimistischen Protokollführers, Ritters von Roschmann-Hörburg.

Präsidium eröffnet, der Großherzoglich Hessische Herr Bevollmächtigte habe die Anzeige gemacht, er sei von seiner hohen Regierung beauftragt, die in der letzten Sitzung noch vorbehaltene Erklärung abzugeben, weshalb die hier anwesenden Herren Bevollmächtigten zu einer neuen Sitzung berufen worden sind. Der Großherzoglich Hessische Herr Bevollmächtigte erklärte hierauf zu Protokoll: Seine Königliche Hoheit der Großherzog betrachten es als eine moralische und rechtliche Verpflichtung, zur Herstellung eines Centralorgans für ganz Deutschland bereitwillig mitzuwirken. Unter den gegenwärtigen schwierigen polit. Verhältnissen hält es die Großherzogliche Regierung für den ausgesprochenen Zweck nicht förderlich, die bekannte, in dem Commissionsbericht vom 15. Juli v. J. erörterte Streitfrage über das Fortbestehen der Bundes-Verfassung in allen ihren einzelnen Theilen, dermalen einer näheren Prüfung und Erörterung hier zu unterziehen, sie sieht vielmehr für jetzt nur in der von dem Kaiserlich Oesterreichischen Cabinet in Antrag gebrachten Einberufung der Bundesversammlung den einzigen praktischen Weg, um sofort das vorgesteckte Ziel, so weit als möglich, zu erreichen, und in der Hoffnung und Voraussetzung, daß alle Bundesregierungen, diesen Gesichtspunkt festhaltend, zu der so nothwendigen Einigung aller Bundesgenossen beirāthig sein werden, ist der Großherzogliche Bevollmächtigte beauftragt, dem Antrage des Kaiserlichen präsidirenden Herrn Bevollmächtigten beizustimmen, indem Seine Königliche Hoheit hierbei von derselben Voraussetzung geleitet werden, von welcher das Kaiserliche Cabinet selbst bei seinem Antrage ausgegangen, daß nämlich die in ihrer vollen Competenz zu reconstruirende Bundesversammlung nur so lange in Thätigkeit zu bleiben habe, bis die sofort einzuleitende Revision der Bundesverfassung erfolgt sein wird. Der Bevollmächtigte ist hierbei noch besonders von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zu der ausdrücklichen Erklärung beauftragt, daß Allerhöchstdieselben eine starke Bundesregierung, ein Bundesgericht und die Berufung von Vertretern der Nation zur Theilnahme an der Berathung über die wichtigsten Interessen als die Basis der, den Anforderungen der Nation entsprechend, festzustellenden Bundesverfassung betrachten.

[illegible]

[illegible] zu entfernen, und konnte die Zahl der [illegible] und Verwundeten noch nicht übersehen. Die Zahl der ersteren wurde auf 5, jene der [illegible] auf 7 angegeben.

Mainz, 19. Aug. (O. P. A. Z.) Zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich wurde gestern Abend dem Vice-Gouverneur der Bundesfestung, Feldmarschall-Lieutenant Frhrn. v. [illegible], von den sämmtlichen preußischen und österreichischen Musikcorps der Garnison eine Nachtmusik gebracht, welche durch Aufführung der österreichischen Nationalhymne von Seiten des preußischen Musikcorps eröffnet wurde. Kanonendonner und Reveille verkündeten heute in der Frühe das Fest. In der St. Peterskirche war feierliches Hochamt, dem die Civil- und Militairbehörden hiesiger Stadt beiwohnten. Die auf dem Schloßplatz aufgestellten k. k. österreichischen und k. preußischen Truppen wurden nach beendigtem Gottesdienst von den Festungsbehörden inspicirt, worauf sie vor der Generalität vorbeimarschirten. Die Rheinbrücke und sämmtliche Schiffe in unserm Hafen, sowie alle Bureaux am Rhein, sind reich beflaggt. Bei dem Vice-Gouverneur ist große Tafel für alle Civil- und Militairautoritäten hiesiger Bundesfestung und Stadt.

Wiesbaden, 17. August. (N. A. Z.) Das zum Besten des Neubaues der evangelischen Kirche in den Kurgarten-Anlagen veranstaltete Militair-Concert hat ungeachtet der ungünstigen Witterung einen Reinertrag von 890 fl. 45 kr. [illegible] Der Kurpächter Kunz trug die Kosten der Musik, welche sich für die verwendeten vier Militairmusikbanden auf 200 Thlr. beliefen.

— 18. August. (D. Z.) Das Zuströmen der französischen Gäste ist in den letzten Tagen so massenhaft geworden, daß es zu ihrer Unterbringung nöthig wurde, den hiesigen Polizei-Commissair von der jedesmaligen Anzahl der Eintreffenden zu benachrichtigen. Während aber bis jetzt nur Adel und Bourgeoisie in denselben vertreten waren, wird heute auch der dritte Stand repräsentirt werden. Denn nach einer Anzeige des Herrn Barrande an die Polizei werden mit einem der heutigen Dampfschiffe abermals circa 100 Franzosen hier eintreffen, und zwar meistentheils Arbeiter aus Paris.

△△ Wiesbaden, 18. August. [Legitimisten.] Die Abreise des Marquis v. Larochejacquelein, den man als das Haupt der jungen Rechten betrachtet, obwohl er nicht in allen Fragen mit derselben geht, hat zu dem Gerücht von einem Bruch in der Partei Anlaß gegeben, doch scheint es so ernsthaft damit nicht zu sein.

Täglich kommen neue Züge von legitimistischen Handwerkern aus Paris und aus allen Theilen Frankreichs hier an, da, um ihnen die Reise zu erleichtern, Gesellschaften zusammengetreten sind, welche sie von Paris nach Wiesbaden, und nach [illegible] Aufenthalt in Wiesbaden wieder zurück nach Paris, einschließlich der Wohnung und der Beköstigung, für 80 Frcs. befördern. — Solch eine gestern hier angekommene, aus c. 100 Personen bestehende Gesellschaft, worunter sich auch einige Frauen aus der Bretagne in ihrem Nationalcostüm befanden, speiste heute im Gasthof zum Adler, nachdem sie dem Hrn. Grafen v. Chambord, der sie aufs Herzlichste empfangen hatte, vorgestellt worden war. Der Herzog v. Levis erschien im Namen seines Herrn in ihrer Mitte, um anzuordnen, daß man es an nichts fehlen lasse. Daß es nicht an Toasten auf das Wohl des legitimen Königs fehlte, können Sie sich leicht denken, weniger aber, daß diese Gesellschaft ein donnerndes Hoch auf den König von Preußen ausbrachte, und dies geschah ganz einfach, nachdem ich einigen Gliedern derselben erzählt hatte, daß der Hr. Graf v. Chambord so huldvoll durch den König von Preußen bei seiner Durchreise in Sanssouci aufgenommen worden.

Mehrere Franzosen erklärten mir geradezu, daß der größere Theil ihrer Mitglieder gern diese Pilgerfahrt hierher mitunternommen hätte, wären sie nicht durch die Republik zu Bettlern geworden. — Einigen Damen meiner Begleitung schenkte der Kunsthändler Jeanne das wohlgetroffene Bildniß des Hrn. Grafen von Chambord mit der Unterschrift: „Le petit fils de St. Louis n'est pas un prétendent, c'est un principe“, und ein Blatt, welches eine Profilzeichnung und mehrere bezeichnende Aussprüche des Hrn. Grafen von Chambord enthält.

78 Dresden, 18. August. [Luftschifffahrt. Notizen.] Lassen Sie mich meinen Bericht ausnahmsweise einmal hoch oben in der Luft beginnen. Die Luftfahrt des Engländers Coxwell (seine 133) gab viel zu sprechen. Aus der Mitte einer ungeheuren Menschenmasse, unter der sich auch unser ganzes Königshaus, mit Ausnahme des damals auf einer Rundreise durch die Lausitz begriffenen Königs, befand, flog der mit Kohlenstoffgas gefüllte Riesenballon 6000 Fuß hoch und ließ sich, nachdem er etwas über eine Stunde bald diesseits, bald jenseits der Elbe in unserer Nähe geschwebt hatte, bei [illegible], 5 Stunden von hier, [illegible]

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 21. August 1850.

[illegible] Fremdenverkehr. British Hotel. Angek.: Baron von [illegible], Major und [illegible], aus Dresden; [illegible] aus [illegible] aus Dresden; Se. Exc. der Kaiserl. Russ. [illegible] Staatsrath und General-Consul in [illegible] von Kotzebue, aus Kassel; [illegible]

[illegible]

[illegible] fremdlichen Meineids angeklagt. In der heutigen mündlichen Verhandlung ist sie der Verbüßung beider Strafen und der eidlichen Richtangabe der Diebstahlsstrafe geständig, will sich aber gleichwohl des Meineides nicht schuldig gemacht haben, indem sie versichert, sie habe bei Leistung des Eides an die im Jahre 1838 erfolgte Bestrafung gar nicht mehr gedacht. Diese sei ihr aus dem Sinne gekommen, weil sie in früheren Zeit wegen anderer [illegible] polizeiliche Arreststrafen erlitten habe.

[illegible]

[illegible] unter Umständen gefährlich werden kann, wenn der betreffende Hund auch keine Zeichen der Tollwuth an sich trägt, so ergeben doch leider noch Beispiele, daß auch unter bedenklichen Verhältnissen erfolgte Verwundungen durch Hundebiß mit unverantwortlicher Gleichgültigkeit behandelt werden. — Ein solcher traurigen Beispiel ist auch in Halle passirt, indem der 5 Wochen ein Mann — [illegible] — von seinem an die Karre gespannten Hunde gebissen ist, [illegible]

[illegible]

Sie umfaßt zugleich eine Altersversorgungs-, Sterbe- und Wittwenkasse, und ist geeignet, dem Einfluß des [illegible], welchen sie durch Gründung solcher Kassen zu erlangen sucht, entgegen zu arbeiten. Sie giebt Darlehne von der geringsten Summe bis zu 500 Thlrn. und hat es auf diese Weise mit dem kleinen Gewerbsstande zu thun. [illegible] die hiesige Seehandlung und zwei Bankierhäuser aufgestellt; sie verpflichten sich, wenn eine Gesellschaft [illegible]

[illegible]

[illegible]

Leipzig, 19. August. [illegible] 1000 Thlr. gingen heute als freiwilliger Beitrag [illegible] an die Statthalterschaft in Kiel ab.

— 20. August. [illegible] Gestern ist zwischen Gießen und Marburg der [illegible] von einem hohen Damme herabgestürzt, weshalb wir von dieser Seite heute ohne Briefe und Zeitungen sind.

Altenburg. (Fr. S.-Z.) [illegible] ist am 16. Juli glücklich in New-York angekommen, und wir sind ihn glücklich los, wenn nicht eben wieder eine Frankfurter Parlaments-Wirthschaft den [illegible] zu Ehren bringt.

Hildesheim, 18. August. (N. H. Z.) Die Zeit der Petitionen in der schleswig-holstein'schen Sache ist hierselbst noch nicht [illegible]. In diesem Augenblick circulirt hier wiederum ein derartiges an das königl. Ministerium gerichtetes Gesuch, dessen Petitum lautet: „daß hohe königl. Regierung alle ihre Mittel und Kräfte aufbieten wolle, um uns ein Land zu erhalten, welches, durch verwandten Ursprung und gemeinsame Interessen mit uns verbunden, den Krieg gegen die widerrechtlichen Gelüste eines fremden Volkes allein aufnehmen mußte und allein zu führen hat."

Lehe, 17. August. (H. Ztg.) Der hiesige Hülfsverein hat nachstehende Zuschrift erhalten: „Es freut uns, mittheilen zu können, daß jetzt nach den vielen und reichen Sendungen von Leinenzeug u. s. w. so wenig an Hemden, wie an andern Lazarethgegenständen Mangel ist, unsere Hospitäler vielmehr mit Leinenzeug jeglicher Art vorläufig versehen sind. — Mit inniger Dankbarkeit haben wir Ihr Erbieten zur Aufnahme und Verpflegung verwundeter Krieger empfangen. Wir werden dem Kriegsdepartement davon Anzeige machen und uns erlauben, Ihnen die uns zugehende Eröffnung mitzutheilen. Kiel, den 14. August. Der deutsche Ausschuß des schleswig-holstein'schen Vereins zu Kiel. J. F. Wiese, Vorsitzender. Bremer, Schriftführer."

Vor Rendsburg, 19. August. [Recognoscirung. Vermischtes.] Gestern Nachmitt. fand, nach langer Unthätigkeit, auf Befehl des Obergenerals eine Recognoscirung gegen die Dänen statt, wahrscheinlich um zu sehen, wie weit dieselben ihr Centrum, welches nach den letzten Berichten vor dem Dannewerk stand, vorgeschoben haben. Es wurde hierzu das 10. Bataillon mit 4 Geschützen, welches im Sorgwohld stand, beordert; dasselbe rückte denn auch von der Steinerner Mühle aus gerade gegen das Centrum der [illegible] vor, die hier [illegible] dänischen Vorposten zogen sich bis zum Dorfe zurück, vor welchem das Recognoscirungscorps erschien, sich aber nach kurzer Zeit wieder zurückzog bis zur Steinerner Mühle. Es wurde mit dieser Recognoscirung so viel erreicht, daß man sagt, daß das Hauptcorps der Dänen keine Fortschritte gemacht habe, sondern in seiner früheren [illegible]

[illegible]

Ausland.

Frankreich.

[illegible]

[illegible] der Neigung [illegible], und es wird das nie gelingen. Man wird nie Ideen in uns erwecken, die uns höher stünden als die Pflichten, die uns der reinste [illegible] auferlegt.

Man sieht mit allgemeiner Spannung der bevorstehenden Eröffnung der Sitzungen der General-Conseils entgegen. Die Blätter des Elysée sprechen unverholen von einer Revision der Verfassung, und da, wie man glaubt, in der gegenwärtigen gesetzgebenden Versammlung selbst bei einer Coalition der Orleanisten, Bonapartisten und [illegible] nicht die durch die Constitution geforderte Majorität für eine Verfassungs-Revision zu Stande kommen würde, so will man den Wunsch des Landes auf andere Weise vernehmen. Dufaure, der im verflossenen Jahre Minister des Innern war, hatte den General-Conseils in einem Rundschreiben die Grenzen ihrer gesetzlichen Befugnisse angedeutet und den Wunsch einer Verfassungs-Revision zum Voraus als inconstitutionell bezeichnet. Der National erinnert nun an dieses Circular und fragt den Minister des Innern, Baroche, warum er nicht ein ähnliches Circular erlasse. Das Peuple de 1850 befolgt ein anderes Manöver. Es druckt dieses Dufaure'sche Circular gleichfalls nach, thut, als ob dasselbe von Baroche wäre, und bespricht es in diesem Sinne. In einer für die Departements bestimmten lithographirten halboffiziellen Correspondenz, die allen Präfekten zugesendet wurde, wird dagegen auseinandergesetzt, warum es kein Widerspruch sei, wenn Dufaure den Wunsch einer Revision der Verfassung ungesetzlich genannt habe und das gegenwärtige Ministerium einen entgegengesetzten Standpunkt festhalte. Der heutige Moniteur erklärt indeß: „Mehrere pariser und Departemental-Blätter veröffentlichen ein Circular, von dem sie sagen, daß es von dem Minister des Innern, Herrn Baroche, aus Anlaß der nahen Zusammenkunft der General-Conseils an die Präfekten gerichtet worden sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß dieses angebliche Circular nicht vom Minister des Innern ausgeht und nicht von ihm an die Präfekten gerichtet worden ist."

Heute ist hier eine französische Broschüre ausgegeben worden, welche dazu bestimmt sein soll, die religiöse Bewegung in Italien zu schüren. Es ist dieß eine neue Schrift Mazzini's unter dem Titel: „Glauben und Zukunft."

Wenn man den verschiedenen Pariser Blättern glauben wollte, so gäbe es in diesem Augenblicke nur Verschwörer in Frankreich. Die Oppositions-Journale machten den Anfang und veröffentlichen die geheimen Statuten der Gesellschaft des zehnten Dezember. Da die bonapartistischen Organe die Angaben ihrer Gegner nicht widerlegen können, so entdeckt der „Abend-Moniteur" eine orleanistische Verschwörung, die eigentlich eine socialistische wäre. „Le Pouvoir" wittert seinerseits ein legitimistisches Complott, die Polizei endlich kommt in Grenoble und Bourg socialistischen Umtrieben und in Nismes einer legitimistischen Conspiration auf die Spur. Sie sehen, man darf nur blindlings zugreifen, um eine Verschwörung zu erwischen.

Der „Crédit", Journal der gemäßigten Republikaner, hat in Folge des neuen Preßgesetzes aufgehört; die Abonnenten erhalten bis zum Quartalschluß den Siècle.

Zu den ungebetenen Begleitern L. Napoleon's auf seiner Reise gehören viele hiesige Taschendiebe, welche das Volksgedränge und die Festlichkeiten benutzen zu können hoffen. Zu Dijon wurden während des Balles fünf Uhren, so wie andere Sachen von Werth gestohlen.

Mehrere hohe Beamte der Polizei-Präfektur sollen in Wiesbaden sein, um die Zusammenkünfte der Legitimisten genau zu überwachen. Die Anwesenheit mehrerer Mitglieder der Permanenz-Commission daselbst soll unserer Regierung sehr unangenehm sein; zwei derselben, Berryer und St. Priest, werden übrigens nächstens zurückerwartet; dagegen wird de Laborde, ebenfalls Mitglied der Commission, dahin abgehen. Die „Union" bemerkt heute, daß das Ludwigskreuz, welches angeblich viele der in Wiesbaden anwesenden Franzosen tragen, kein Parteiabzeichen, sondern eine militairische Auszeichnung für Offiziere sei. Wenn man also zu Wiesbaden viele Ludwigskreuze sehe, so beweise dieß blos die dortige Anwesenheit vieler ehemaligen Militairs.

Die Gesellschaft des „zehnten Dezember" soll bei einem hiesigen Fabrikanten viele Adler bestellt haben.

Baron Fain, der dahier mit Besorgung aller Privatgeschäfte Ludwig Philipps beauftragt war, ist von Letzterem nach St. Leonards berufen worden und eiligst dahin abgereist.

Heute ist hier ein Bericht aus Neapel angekommen, welcher die [illegible]

[illegible] mich seiner erinnern. Sollten aber, auf der andern Seite, trotz ihrer Anmaßungen wieder aufstehen und die Ruhe Frankreichs bloß [illegible], so würde ich sie auf ihre Ohnmacht zurückzuführen wissen, indem ich noch einmal an die Souverainetät des Volkes appellirte, denn ich erkenne Niemandem das Recht an, sich mehr als mich den Repräsentanten des Volkes zu nennen." Daß diese Worte vorzüglich an die Adresse der Legitimisten gehen, ist offenbar. Auch haben sie eine gewaltige Aufregung unter ihnen hervorgerufen. [illegible] große Anzahl in der [illegible], um zu berathen, ob und wie man darauf antworten sollte. Man konnte sich nicht verständigen, die Einen meinten, man dürfe nichts übereilen, die Andern dagegen, man müsse auf der Stelle den Präsidenten „zur Ordnung rufen." In der That hält das Organ der gemäßigten Legitimisten, l'Union, mit der Sprache zurück, die Opinion publique jedoch weist heute in ziemlich derben Ausdrücken die übertriebenen Prätensionen des Präsidenten zurück. „Der Präsident sei nicht der Repräsentant der Kundgebung von 1804, diese Kundgebung sei das erbliche Kaiserreich gewesen, und der Präsident habe durch die Annahme seines Amtes jeden Anspruch auf die Erblichkeit förmlich preisgegeben, er habe nur Ein Recht, das, die Executivgewalt bis zum J. 1852 auszuüben. Sein Rücktritt in jener Epoche sei keineswegs eine Verzichtleistung auf Rechte, die er nicht besitze, es sei die Erfüllung einer Pflicht, die er nicht verletzen dürfe, ohne sich des Verraths und des Einbruchs schuldig zu machen. Wenn man einen so hohen Ton anschlage, wenn man allen Parteien Zurechtweisungen gebe, dann setze man sich Repressalien aus. Die wahre Mutter, die Legitimität, bedürfe keiner Ermahnungen, noch weniger der Drohungen, um ihre Pflicht zu thun. Sie werde sie erfüllen, wie sie sie stets erfüllt habe, weil sie die Frucht ihrer Eingeweide liebe, und die Liebe das Prinzip der Aufopferung sei. Sie würde das Recht haben, von ihrer Entsagung zu sprechen, aber sie spreche nicht davon, weil sie liebe. Die falsche Mutter macht mehr Geräusch und Demonstration; sie agitirt sich, sie erhebt die Stimme, sie droht. Sache Frankreichs ist es, zu urtheilen, welche die wahre Mutter. Möge Gott ihm die Weisheit Salomons geben!"

Es scheint, daß ich mich nicht irrte, als ich Ihnen in Bezug auf die Reise des Präsidenten nach Cherbourg schrieb, sie würde wohl nur aufgeschoben, nicht aber aufgehoben sein. Berichte aus Cherbourg melden, daß der Besuch L. Napoleons am 2ten oder 3ten September offiziell angekündigt worden ist, und daß die Behörden bereits ihre Maßregeln treffen, um ihn würdig zu empfangen. —

Paris, Montag, 19. August, Abends 8 Uhr. Napoleon versprach in Lyon baldige Rückkehr und will zur Besichtigung der Flotte nach Brest abreisen.

Straßburg, 15. August. Die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden wird während des Aufenthalts des Präsidenten der Republik in unserer Stadt zum Besuch desselben hier eintreffen. Man spricht von noch mehreren fürstlichen Personen, welche Ludwig Bonaparte im Elsaß begrüßen werden. Außerdem sind zahlreiche Diplomaten angekündigt.

Italien.

= Turin, 13. Aug. [Der König von Courmayeur zurück. Verhaftungen. Demonstrationen. Bianchi.] So eben sind S. M. der König von Courmayeur hier eingetroffen und haben sofort den Ministerrath um sich versammelt. Die Posten sind wieder verdoppelt und starke Patrouillen durchziehen die Straßen. Aus Savoyen sind äußerst beunruhigende Nachrichten eingelaufen. So tapfer die Regierung in Piemont auftritt, so ängstlich ist sie den Savoyarden gegenüber, man glaubt dort nicht an die perfide Lüge, daß der Erzbischof von Turin mit Oesterreich conspirirt, und wie die absurden Beschuldigungen lauten mögen, die man verbreitet, um das Verfahren der Regierung gegen den Prälaten zu rechtfertigen. In Chambery haben sehr drohende Kundgebungen für den Erzbischof stattgefunden. Die Anklage gegen Monsignore Franzoni soll auf Felonie lauten. Gegen 50 Geistliche sind bereits gefänglich eingezogen worden. Auch andere Personen vom höchsten Reichsadel, so die Grafen von Sonalla und Salacco (die Azeglio, von denen der Minister-Präsident stammt, waren seit 400 Jahren Lehnsträger der Grafen von Sonella). Gestern Abend zog wieder eine wüthende Pöbelmasse vor das Kloster Consolade, den Dominikanern angehörig. Erst als der Pöbel mit Feueranlegen drohte, schritt das Militär ein, das Martialgesetz wurde proklamirt, beim dritten Trommelwirbel floh [illegible]

[illegible] gebracht hat. Die Regierung hat auf Aufforderung des [illegible] und des französischen Gesandten den Chef-Redakteur der Zeitung „Opinione", Bianchi-Giovini, einen [illegible], aus der Stadt verwiesen, weil er sich die [illegible] gegen den Papst, den Kaiser von Oesterreich u. s. w. erlaubt hat. Herr Bianchi hat übrigens die Stadt nicht verlassen, sondern ist [illegible] bei dem britischen Gesandten als Gast [illegible] geblieben.

Turin, 13. August. Der O. P. Z. wird gemeldet: Vor einigen Tagen befand sich der Herzog von Genua in großer Gefahr; er wurde bei dem Versuch einer Ersteigung des Montblanc (dieser höchste Berg Europa's ist ganz auf sardinischem Gebiet gelegen) von einem furchtbaren Gewittersturm überrascht, vor dem er und seine Führer nur mit Mühe unter einem vorspringenden Felsen sich bergen konnten.

Turin, 13. August. Die Dinge sind so schlimm geworden, daß eine Aussöhnung kaum möglich scheint, sondern daß der Kampf mit der Niederlage des einen oder andern Theils endigen muß. Die Nachrichten aus der Hauptstadt gehen jetzt bis zum 12. Das Publikum trug sich mit dem falschen Gerücht einer außerordentlichen Einberufung der Kammern. Alle Minister waren in Turin eingetroffen, und die erledigte Stelle des Handelsministers soll jetzt durch den Grafen Cavour besetzt werden. Der König wurde am 14. erwartet, die Wendung der Dinge macht seine Anwesenheit in Turin nöthig. Immer häufiger wiederholen sich die Drohungen und Gerüchte von einem Bannstrahl, der von Rom unterwegs sei, man spricht sogar von einem Interdikt, womit das ganze Land belegt werden soll. Unterdessen veröffentlichen die Turiner Blätter den neuesten Notenwechsel zwischen der sardinischen Regierung und dem Cardinal Antonelli. Die beiden Actenstücke sind dd. 24. Juli aus den Bädern von Acqui und vom Marquis d'Azeglio an den sardinischen Gesandten in Rom gerichtet. Das erste bezieht sich auf die Bestrafung des Monsignore Varesini, Erzbischofs von Cassari, wegen eines erlassenen Hirtenbriefes, worin er den untergebenen Klerus zum Ungehorsam gegen die bestehenden (Siccardischen) Gesetze aufgefordert habe. Dieses Vorgehen wird gerechtfertigt, weil die Regierung die Thätigkeit der Gerichte nur auf dem gesetzlich einzig möglichen Weg einer Gnadenertheilung habe aufhalten können. Daran sei sie aber durch Monsignor selbst gehindert worden, der die königliche Gnade anzurufen verschmäht habe. Das zweite Actenstück ist eine Erwiderung gegen Cardinal Antonelli, welcher in einer Conferenz mit dem königlichen Gesandten vom 12. Januar gegen die Ausführung der Siccardischen Gesetze auf die früheren Concordate Sardiniens sich berufen und die Frage aufgeworfen hatte: „Kann es einem Staat erlaubt sein, die feierlich beschlossenen und bestätigten Verträge mit einem andern Staate, sei er der römische oder sonst welcher, zu brechen? Ist es überhaupt redlich? (onesto)" Dieser undiplomatische Ausdruck wird gerügt, und nun zuerst ausgeführt, daß Concordate und Verträge zwischen Staaten zweierlei seien, daß man also völkerrechtliche Grundsätze nicht anwenden könne. Aber selbst wenn man auf diese Behauptung eingehen würde, so müsse man zu andern Schlüssen kommen als die päpstliche Regierung. Denn nach allgemeinem Völkerrechte (folgen mehrere Citate) läge auch jedem internationalen Vertrage stillschweigend die Bedingung zu Grund, daß die Umstände erlauben der Verpflichtung zu genügen, [illegible]

[illegible]

wirft auf seine Sache einen gewaltigen Schatten. Die Engländer haben bis jetzt die engländischen Italiener nur noch elender gemacht, und ihre heutige Politik benutzt Piemont nur, um theils den französischen Einfluß abzuhalten, der über die Alpen stündlich einbringen möchte, andererseits, um Oesterreich Verlegenheiten und Feinde in der Nachbarschaft zu bereiten. Ein Sturz des Ministeriums Azeglio-Siccardi wäre also eine Aenderung oder Beseitigung des piemontesischen Constitutionalismus, der letzte Schlag gegen die Einheitsbewegung Italiens, eine Vertreibung des englischen Einflusses aus Oberitalien. (A. Z.)

Belgien.

Brüssel, Dienstag, den 20. August. (Tel. Corr.-Bür.) Der König ist nach Ostende gereist, um die Königin von England zu bewillkommnen.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. August. Die unter Werbung befindliche Mannschaft ist beschäftigt, sich heute bis übermorgen auf dem Gamelholm einzufinden.

Täglich kommen aus ihrer Heimath weggeführte Schleswiger, sogenannte „Civil-Gefangene“, hier an.

Schweden.

Stockholm, 13. August. Die Urlaubsertheilungen an schwedische Offiziere für den Krieg gegen Schleswig-Holstein finden sich nicht in den amtlichen Bekanntmachungen der Zeitungen, dagegen kommen in einer Zeitungsnotiz heut zwei schwedische Offiziere vor, die an der Schlacht von Idstedt Theil genommen.

Christiania, 15. August. Ehegestern wurde die königl. Familie im Theater bei der zu Ehren der Kronprinzessin gegebenen festlichen Vorstellung mit neunmaligem Hurrah empfangen. Das ganze Publikum sang mit, als das Orchester das „Gott segne den guten König“ anstimmte.

Rußland.

Kalisch, 13. August. In neuester Zeit sind auf Verwendung des Fürsten von Warschau abermals mehrere wegen politischer Vergehen nach Sibirien verwiesene Polen vom Kaiser begnadigt worden. Desgleichen ist auch einigen im Auslande sich befindenden polnischen Emigranten ihr politisches Vergehen nachgesehen und auf ihr Gesuch die Rückkehr in die Heimat gestattet worden. Es sollen noch viele derartige Gesuche, um Verwendung des Fürsten Paskewitsch beim Kaiser, bei Ersterem theils schon vorliegen, theils aber noch nachkommen. Durch die überall in Europa erfolgte Dämpfung aller revolutionairen Schilderhebungen ist die polnische Emigration sehr kleinmüthig geworden, und es scheinen Viele, welche im Auslande im äußersten Elende schmachten, von der gegenwärtig gegen verjährte politische Verbrechen in Rußland und Polen herrschenden Milde Gebrauch zu machen.

Ein englischer Kabinets-Courier ist in diesen Tagen, wie man sagt, mit wichtigen Depeschen durch Warschau nach St. Petersburg gereist. Während von einer Seite her behauptet wird, daß der Stabs-Adjutant Iwanenko mit Depeschen von Warschau nach Wien geschickt worden sei, giebt der Kuryer Warszawski als dessen Reisezweck die Badekur in Teplitz an.

In militairischer Beziehung herrscht in neuester Zeit im Königreiche zwar eine große Lebendigkeit, welche mit dem umlaufenden Gerüchte eines bevorstehenden Ausmarsches in Verbindung stehen mag, allein wesentliche Veränderungen haben keine stattgefunden. In der Civil-Verwaltung des Königreichs dagegen erfolgen fortwährend neue Verordnungen und es wird ein Heer von neuen Beamten angestellt.

Woll-Berichte.

Wien, 19. August. Schafwolle. Der Umsatz war in dieser Woche bei Weitem nicht so bedeutend, weil der Verkehr sich nach dem Pesther Markte gezogen hat. Von Tuchwollen wurden verkauft: circa 250 Ctr. a fl. 110—115; 150 Ctr. a fl. 120—130, und 200 Ctr. a fl. 130—145. Von Zigajwollen langten neu an; 40 B. Siebenbürger Schur- u. 30 B. Hautwolle; 20 B. großwallach. und 15 B. kleinwallach. Schurwolle; 20 B. wallach. und 50 B. türk. Gerberwolle. Verkauft wurden: 30 B. Siebenbürger Schurwolle a fl. 59—61; 30 B. do. Hautwolle a fl. 50—51; 50 B. wallach. Schurwolle a fl. 48—50. Zackelwolle fehlt.

Pesther Markt. Schafwolle zeigt eine feste Haltung, wozu der Umstand beiträgt, daß in schönen, fehlerfreien Sorten aus erster Hand in ganz Ungarn und Siebenbürgen Nichts mehr zu erhalten ist. Das hier lagernde Quantum schöner Einschurwollen wird auf 16—18,000 Ctr. angegeben, die sich meistens in festen Händen befinden, und wovon auch blos die Hälfte jetzt zum Verkaufe ausgeboten ist. Die gräfl. Casimir Batthyany'sche Wolle in Kis-Bér (ca. 100 Ctr.) wurde a fl. 117½ pr. Ctr. erstanden.

Pesth, 14. August. In Schafwolle sind am bereits begonnenen Vormarkte 2000 Ctr. größtentheils für Schweizer und Berliner Rechnung gemacht; die Preise stellen sich bedeutend höher als am letzten Juli-Zwischenmarkte.

Eisenbahn-Anzeiger.

Aachen-Düsseldorf. 5te Einzahlung mit 10% oder 20 Thlr. pr. Actie am 1. October d. J. bei der königl. Seehandlung in Berlin oder der königl. Reg.-Hauptkasse in Düsseldorf oder der Directionscasse in Aachen gegenüber 35 pCt. lautenden Partial-Quittungen.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Bekanntmachung.

Das im Oschersleber Kreise des Regierungsbezirks Magdeburg, 1½ Meile von Oschersleben, an der Oschersleben-Braunschweigischen Eisenbahn und beim Gasthause-Orte gleichen Namens belegene Domainen-Vorwerk Neu-Wegersleben, zu welchem:

1309	Morgen	173	□-R.	Acker,
5	"	108	"	Gärten,
170	"	6	"	Wiesen und
347	"	29	"	Anger,
Summa 1832	Morgen	146	□-R.	

an nutzbaren Grundstücken gehören, soll mit allen dazu gehörigen Königl. Wohn- und Wirthschaftsgebäuden vom 2. Januar 1851 ab bis Johannis 1869 zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung gestellt werden. Qualificirte Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in dem

auf den 5. September c.,

Vormittags um 10 Uhr, im Sessionszimmer der königlichen Regierung zu Magdeburg anstehenden Licitations-Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in der Domainen-Registratur der 1. Regierung zu Magdeburg und auf dem Domainen-Vorwerk Neu-Wegersleben zur Einsicht bereit. Unter den drei Bestbietenden wird der verpachtenden Behörde die Auswahl vorbehalten.

Berlin, den 13. Juli 1850.

Finanz-Ministerium.

Vom Michaelis d. J. ab kann ich noch einige junge Mädchen in meiner Pensions-Anstalt, unter billigen Bedingungen, placiren. Eltern, die mir ihre Töchter zur christlichen Erziehung und zum Unterricht anvertrauen möchten, wollen sich geneigtest recht bald mit mir in Verbindung setzen.
Wollin, auf der Insel, 17. August 1850.
Emma Bergt.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Louise Hertzsch mit Hrn. Wilhelm Böger hiers.; Frl. Albertine Hävernick mit Hrn. Gutsbesitzer Kiesler zu Landsberg a. W.; Frl. Pauline Müller mit Hrn. Apotheker Weiß zu Neustadt-Eberswalde.

Verbindungen.

Hr. Premier-Lieutenant v. Laugen mit Frau Baronin v. Eickstedt hiers.; Hr. Franz Wille mit Frl. Brigitte Pietzker hiers.; Hr. Carl Berger mit Frl. Emilie Gellnack; Hr. Pastor Ihrn mit Frl. Ida Krause zu Messersdorf.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Frhr. v. Bose hiers.; Hrn. Geh.-Secretair Baier hiers.; Hrn. Bataillons-Arzt Dr. Hammer hiers.; Hrn. Fr. Thierichens hiers.; Hrn. Dr. Otto Steinrück hiers.; Hrn. Lieutenant v. Böhm zu Bromberg; eine Tochter dem Hrn. Louis Cornand hiers.; Hrn. M. Arenberg; Hrn. Postsekretair Lehmann zu Potsdam.

Todesfälle.

Meine innigst geliebte Frau, Laurette geb. v. Arnim, verstarb am 16. d. Mts. hier im Bade Stolpmünde. Wer die Dahingeschiedene kannte, wird die Größe meines unnennbaren Verlustes ermessen, dem nur der tiefste gerechte Schmerz folgt. Diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
v. Arnim auf Wittbeck,
Justiz-Rath und Major a. D.,
zugleich im Namen der beiden Kinder Marie und Gebhard.

Frau Postconducteur Hager hiers.; Frau Johanna Oehme und deren Tochter Clara hiers.; Frau Babette Cohn hiers.; Hr. Seidenwaaren-Fabrikant Wolff hiers.; Frau Proviant-Controleur Langhoff hiers.; Hr. Bau-Inspector Mellin zu Neustadt-Eberswalde; Hr. Kaufmann Rußdorf in Leipzig; Hr. Pharmaceut Stark zu Halle a. S.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 21. August. Im Schauspielhause. 130. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: Der junge Ehemann, Lustspiel in 2 Akten nach dem Franz. des Mazères. Hierauf: Der Vetter, Lustsp. in 3 Abth., von R. Benedix.

Im Opernhause. Achte Vorstellung der Mlle. Rachel in Begleitung von Künstlern des Théâtre français: Adrienne Lecouvreur, drame en 5 actes et en prose, par Mr. Scribe et Legouvé. (Mlle. Rachel remplira le rôle de: Adrienne Lecouvreur.) Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, den 22. Im Opernhause. 89ste Abonnements-Vorstellung. Der Trompeter des Prinzen, komische Oper in 1 Akt. Musik von F. Bazin. Hierauf: Die Insel der Liebe, phantastisches Ballet in 2 Abth., von P. Taglioni.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 22. August. Achtes Gastspiel der Herren Scholz und Grois, erste Komiker vom k. k. privil. Carltheater zu Wien: Die Entführung vom Maskenball, Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Schick. — (⁎⁎ Augustin, Hr. Scholz.) — Vorher: 's Letzte Fensterl', Genrebild mit Gesang in 1 Aufzug von Seidl. — (⁎⁎ Matthias, Hr. Grois.)

Freitag, den 23. August. Neuntes Gastspiel der Herren Scholz und Grois: Zum 5ten Male: Mönch und Soldat, Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen, von F. Kaiser.

Sonnabend, den 24. August. Benefiz für Hrn. Brückner unter gefälliger Mitwirkung des Königlichen Hofschauspielers Hrn. Hendrichs.

Kroll's Theater.

Donnerstag, den 22. August. Zum Benefiz des Herrn Direktor Döttner: Die weiße Frau auf dem Schlosse Avenel, komische Oper in 3 Akten von Boieldieu.

Anfang 7 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Bei ungünstigem Wetter musikal.-deklam. Vorträge im Königssaale.

Freitag, den 23. August. Zum dritten Male: Von Sieben die Häßlichste.

Für die Wiederherstellung des Johanniter-Ordensschlosses zu Sonnenburg sind ferner bei uns eingegangen:

Von v. Levetzow auf Kladen als Johanniter-Ritter 10 Thlr., als Officier a. D. 5 Thlr., als Rittergutsbesitzer 5 Thlr., Summa 20 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 140 Thlr. 20 Sgr.

Börse von Berlin, den 21. August.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141¾ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140⅝ B.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150¾ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149¾ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22⅞ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅝ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅜ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107¼ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106¾ à ½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91 G.
St.-Anl. v. 1850	4½	99½ B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	86¼ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96 bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	110½ G.	Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	96½ G.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	83½ bez.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	84½ G.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	98½ bez. u. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	91½ bez.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	101 bez.	And. Goldm. à 5 th.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	29½ bz. B.	Magdeb.-Leipzig	4	
do. Prior.	5	90½ B.	do. Prior.	4	100 G.
Berl.-Anh. A. B.	4	93¾ B. 93 G.	do. Wittenb.	4	55½ B.
do. Prior.	4	94¼ bz.	do. Prior.	5	99½ B.
Berl.-Hamburger	4	90½	Mecklenburger	4	30½ B.
do. Prior.	4½	100¾ a ½ bz. B.	Niederschl. Märk.	3½	83 bez. u. G.
do. 2. Em.	4½	96½ B.	do. Prior.	4	94½ bez.
Berlin-Potsdam-			do. Prior.	5	103½ G.
Magdeburger	4	64½ a 64 bz. B.	do. 3. Serie	5	102½ B. ½ G.
do. Prior.	4	93 B.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	22 B.
do. do.	5	101½ bz.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	101 B.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	105 G.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	104½ G.	Oberschl. Lit. A.	3½	106 bez.
Bonn-Cölner	5	113 G.	do. Lit. B.	3½	104½ G.
Breslau-Freiburg	4	75 B.	do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	3½	50 B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	35½ a 36½ b. u. B.
Cöln-Minden	3½	96½ G.	do. Prior.	5	90 B.
do. Prior.	4½	101½ B.	do. 2. Serie	5	87 B.
do. do.	5	105¼ bz.	Rheinische	4	41 G.
Crak.-Oberschl.	4	60½ bz.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4	80½ B.	do. Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	
Düsseld.-Elberf.	4	80 B.	Stargard-Posen	3½	82½ bez. u. G.
do. Prior.	4	90½ B.	Thüringer	4	63½ B.
Friedr. Wilhelms-			do. Prior.	4½	99 G.
Nordbahn	4	41½ a 41 bz.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	78 a 79 bz. u. B.
do. Prior.	5	97½ G.	do. Prior.	5	100½ G.
Kiel-Altona	4				
Magdeb.-Halberst.	4	134 B.	Zarskoje-Selo	—	81 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110½ G.	poln. P.-O. à 500 fl.	4	81½ bez. B.
do. do. do.	4½	97 G.	do. do. à 300 fl.	—	137 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	93¾ B. ½ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	93¾ B.	do. do. L. B.	—	18½ G.
do. poln. Schatz-O.	4	80½ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	96½ B.
poln. Pfandbr. alte	4	96 G.	Kurh. P. Sch. à 40 th.	—	32 bez. B.
do. do. neue	4	95½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18½ bez. B.

Die Börse war geschäftslos und matt, nur in Prinz-Wilhelms- und Wilhelmsbahn-Actien wurde Einiges zu höheren Preisen umgesetzt.

Berliner Getreidebericht vom 21. August.

Weizen loco n. Qu.	54 — 58	pr. Sept./Okt.	11⅙ ⅛ bez. B.
Roggen do. do.	33 — 35	pr. Okt./Nov.	11⅟₁₂ ⅛ bez. G.
pr. Aug./Sept.	33 B. 32½ G.	pr. Nov./Dez.	do.
pr. Sept./Okt.	32¾ 33 bez.	Lein-Oel loco	11½
per Frühjahr	37½ bez. G.	Raps	80 B. 78 G.
Hafer loco n. Qu.	19 — 21	Rübsen	78 B. 76 G.
Gerste, große, loco	24 — 26	Spiritus loco o. F.	17½ ¼ bez.
Erbsen, Kochwaare	38 — 40	do. mit Faß	16½ G.
Futterwaare	36 — 37	pr. Aug./Sept.	16½ ¼ bez.
Rüb-Oel loco	12 bez.	pr. Sept./Okt.	16¼ ½ bez. G.
pr. August	12 B. 11⅚ G.	pr. Frühjahr	17½ 18 bez. G.
pr. Aug./Sept.	11⅚ B. ⅞ G.		

Roggen und Spiritus steigend, ebenso Rüböl ⅛ höher bezahlt.

Telegraphische Depeschen.

London, den 19. August. Consols 96⅞ bis ¼. —

Wien, den 20. August. Stilles Geschäft, Fonds matter. Met. 96½. do. 4½% Metall. 84¼. Bankactien 1180. Nordbahn 112½. 1839r. Loose 118½. Wechsel angeboten, jedoch wenig verändert: London 11,37. Amsterdam 161½. Hamburg 172. Compensen fester. Gold 21½. Silber 16.

Frankfurt a. M., den 20. August. Nordbahn 43½. 4½% Metalliques 71½. Metall. 82. Bankactien 1208. Loose 156½, 102. Span. 32½. Badische 32½. Kurhessische 31½. Wien 101½.

Hamburg, den 20. August. Berlin-Hamburger 89½. Köln-Minden 96½. Magdeburg-Wittenberge 57½. Nordbahn 41. — Getreidemarkt still. Gerste sehr begehrt. Oel pr. October 21½ Gld.

Amsterdam, den 19. August. Integrale 57⅛. Spanische 33⅛. 2½% Metall. 42½. Metall. 78½. Stieglitz 80½. — Raps pr. Mai 57½. pr. Oktbr. 56. — Rüböl pr. Mai 34½. pr. Oktbr. 33½.

Paris, 19. August. 3% 58, 60. 5% 97, 30.

(Tel. Corresp.-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 20. August. Leipzig-Dresden 136 B., 135½ G. Sächsisch-Baiersche 86½ B. Sächsisch-Schlesische 93½ G. Chemnitz-Riesaer 22½ G. Löbau-Zittau 22 A. — Magdeburg-Leipzig 218 G. Berlin-Anhalt 93½ B. Köln-Minden 97½ B. Fr.-W.-Nordbahn 41 G. Altona-Kieler 93½ B., 93 G. Anhalt-Dessauer Landesb. Lit. A. 146 B. Lit. B. 119 B. Preuß. Bankanth. 98½ G. Oestr. Bankn. 87½ G.

Berichtigung.

In den Courszetteln der gestrigen Berliner Börse ist zu lesen bei Cosson-Oberschl. C.-O.-B. 60½ bez. und bei Wilhelmsbahn 77½ bez. u. G.

Auswärtige Marktberichte.

Breslau, 20. August. Zufuhren reichlich, Preise erlitten jedoch keine Veränderung, es galt weißer Weizen 48—62 Sgr., gelber Weizen 45—60 Sgr., Roggen 37—41 Sgr., Gerste 24—28 Sgr., Hafer 17—23 Sgr. und Kocherbsen 48—52 Sgr. Oelsaaten ohne Veränderung und Preise wie gestern. Spiritus 8 Thlr. B., 7⅔ G. Rüböl loco 11½ G. Zink schwimmend frei hier a 4½ Thlr. offerirt.

Stettin, den 20. August. In Weizen blieb es ruhig.

Roggen wenig Umsatz und schwach behauptet, zur Stelle 31½ a 33 Thlr. nach Qualität, pr. Frühjahr 82 Pfd. 36 a 36½ Thlr. bez., B. u. G., do. 86 Pfd. 37 Thlr., pr. Juli-August 82 Pfd. 31½ Thlr. Sept.-Okt. 82 Pfd. 32½ Thlr. gefordert, 32 Thlr. G.

Hafer war lebhaft gefragt, pomm. u. schles. 17 a 19½ Thlr. pr. 26 Schfl. bezahlt.

Erbsen 38 a 40 Thlr. nach Qual.

Rapps zu 77 a 76 Thlr., und Rübsen zu 75 a 73 Thlr. noch angeboten.

Rüböl sehr vernachlässigt und nur mühsam behauptet; zur Stelle 11⅓ Thlr., pr. August-September-Oktober 11½ Thlr. bezahlt, 11⅟₁₂ gefordert.

Zink 4½ Thlr.

Spiritus matter. Aus erster Hand zur Stelle am Landmarkt nichts da; aus zweiter Hand loco ohne Faß 21½ % bez., mit Faß 22 % bez., pr. Sept.-Oktob. mit Faß 22, 21½ % bez., pr. Frühjahr mit Faß 21 % bezahlt.

Landmarkt. Weizen 54 a 56 Thlr. Roggen 30 a 32 Thlr. Gerste 22 a 24 Thlr. Hafer 16 a 18 Thlr. Erbsen 34 a 38 Thlr.

Pesth, 17. August. Für Oel sind zu fortwährend erhöhten Preisen noch immer mehr Nehmer als Geber da. Es wurden von hiesigen Raffineurs 400 Ctr. ausgebauten Samen pr. Aug. u. Okt. a fl. 23 gemacht. Mehre kleine Parthien fertiges rohes Oel fanden a fl. 23, raffinirtes a fl. 25 pr. Ctr. Absatz. Spiritus bedingt heute 23½—¾ Xr. pr. Grad ohne Gebinde und kömmt sammt Faß um 1 Xr. pr. Grad höher zu notiren. Die Vorräthe sind nicht sehr groß, doch ist der Absatz an hiesige und fremde Käufer nur ein mäßiger; eine Preiserhöhung dürfte aber stattfinden, da die erhöhten Spirituspreise in Wien (24 Xr. pr. Grad) die Zufuhr von dort unwahrscheinlich machen.

Magdeburg, den 20. August. Weizen 51—48 Thlr. Roggen 33—31 Thlr. Gerste — —. Hafer — —. Kartoffel-Spiritus loco 23½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Ernte-Berichte.

Wien, 18. August. Die Kartoffelfäulniß zeigt sich besonders in Mähren sehr stark; der Stand des Weinstocks ist fast in allen Theilen der Monarchie unerfreulich.

Aus dem Pyritzer Kreise, Mitte August. Der Ernte-Ertrag an Getreide in hiesiger Gegend ist mindestens ein mittlerer, und von den einzelnen Getreidearten dürfte sich das Verhältniß wie folgt stellen: Roggen mittelmäßig, nirgends ganz schlecht, Weizen gut, Gerste überwiegend vorzüglich, Hafer mittel, und nur Erbsen überwiegend sehr schlecht.

An dem Kartoffelkraut zeigen sich hin und wieder schwarze Flecke, die sich aber nicht so schnell als in früheren Jahren verbreiten. Bei einer vorgenommenen Untersuchung einzelner Stauden, von denen die Blätter schon ganz vertrocknet waren, stellte sich heraus, daß 10 bis 20 Knollen an jeder Staude lagen, und unter drei Stauden nur eine Kartoffel, die bereits trockenfaul war. Der größte Theil dieser Frucht zeigt indeß keine Spur der Krankheit, selbst nicht an den Blättern, und verspricht man sich mindestens eine gute Ernte.

Das Gewonnene von Winter-Rappsaat übersteigt den Ertrag einer Mittelernte nicht, wogegen die wenige hier gebaute Sommersaat sehr lohnend ist.

Leobschütz, 17. August. Wir sind in unserm Kreise mit der Ernte bis auf Hafer so ziemlich fertig. Die neuen Getreidegattungen, wovon heute viel zum Markte waren und eine reiche Auswahl gestatteten, befriedigten allgemein, bis auf weißen Weizen, von dem eine kleine Post in vorzüglich schöner Qualität zwar vorräthig war, im Ganzen aber viel zu wünschen übrig ließ. Der gelbe Weizen ist schön und giebt der alten vorjährigen Ernte nicht nur nichts nach, sondern übertrifft ihn.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 19. August 1850.

August 18.: Schiffer Klaffe von Stettin nach Oderberg an Ehering mit 50 Weizen; Schiffer Grünberg von Stettin nach Brandenburg an Negebank mit 45 Oelsaat; Schiffer Heyde von Landsberg nach Berlin an Herrmann mit 72½ Hafer. August 19.: Schiffer Gaskow von Nackel nach Berlin an Ihig mit 45 Roggen; Schiffer Schwarzkopf von Nackel nach Berlin an Ihig mit 42 Weizen; Schiffer Erdmann von Landsberg nach Berlin an Sailing mit 89 Hafer; Schiffer Hinze von Landsberg nach Potsdam an Zielenziger mit 92 Hafer; Schiffer Henning von Elbing nach Berlin an Sailing mit 400 Leinöl. Zusammen 92 Weizen, 45 Roggen, 253½ Hafer, 45 Oelsaat und 400 Leinöl.

Eisenbahn-Anzeiger.

Anhalt. Juli-Einnahme für 32,118 Pers. u. 143,884 Ctr.: 75474 Thlr.
bis ult. Juni 347660 Thlr.
Zusammen 423134 Thlr.
Mehr als 1849: 64462 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.